

Die Halbjahreszahlen zeigen: Der Wirtschaftsbau legt zu, während der öffentliche Bau schwächelt.



HANDWERK IN ZAHLEN

Die Top Ten im Ausbildungsjahr 2012

| | |
|---|-----|
| Kfz-Mechatroniker/-in | 213 |
| Fachverkäufer/-in im Nahrungsmittelhandwerk | 162 |
| Friseur/-in | 131 |
| Maler/-in und Lackierer/-in | 115 |
| Zimmerer/-in | 97 |
| Anlagenmechaniker/-in Sanitär-Heizung-Klima | 94 |
| Feinwerkmechaniker/-in | 93 |
| Elektroniker/-in | 91 |
| Tischler/-in | 90 |
| Maurer/-in | 71 |

Zahl der Neuverträge im Kammerbezirk zum 31. August 2012; Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Handwerk > Bildung > Beratung

Handwerkskammer Reutlingen

Bildungsakademie

Kurse und Seminare

Bildungsakademie Reutlingen

| | |
|---|---------------------|
| Fachwirt/-in für Gebäudemanagement (HWK) | ab 11. Oktober 2012 |
| Finanzbuchführung, Theorie und Praxis mit Lexware | ab 11. Oktober 2012 |
| Korrespondenztraining | 10. Oktober 2012 |
| Rechte und Pflichten als GmbH-Geschäftsführer, Freudenstadt | 12. Oktober 2012 |
| Führungskräfte-seminar: Workshop Unternehmensstrategie | 13. Oktober 2012 |
| Büroleiterin im Handwerk, Büropraxis I, Grundlagenkurs | ab 17. Oktober 2012 |
| Gebäudeenergieberater/-in (HWK) | ab 19. Oktober 2012 |

Information und Anmeldung: Jasmin Walleczek, Tel. 07121/2412-325, E-Mail: jasmin.walleczek@hwk-reutlingen.de.

Bildungsakademie Sigmaringen

| | |
|---|---------------------|
| Schweißlehrgang, E, G, MAG oder WIG | |
| Abendkurs | ab 8. Oktober 2012 |
| Vollzeit | ab 15. Oktober 2012 |
| Finanzbuchhaltung, Theorie und Praxis mit Lexware | ab 15. Oktober 2012 |
| Vorbereitung auf die externe Gesellenprüfung zum Feinwerkmechaniker | 15. Oktober 2012 |

Betriebswirt (HWK), Sprinterkurs

Vorbereitung auf die Meisterprüfung, Teil III und IV, Teilzeit, Albstadt

Technischer Fachwirt (HWK), Albstadt

Management-Assistent/-in, Albstadt

Umschulung zum/zur Feinwerkmechaniker/-in

Information und Anmeldung: Iris Park-Cazaux, Tel. 07571/7477-13, E-Mail: iris.park-cazaux@hwk-reutlingen.de.

Bildungsakademie Tübingen

CNC-Fachkraft, Stufe B, samstags

SPS-Fachkraft, Block A, abends

Schweißfachmann, Teilzeit

DVS-Schweißprüfungen, abends

Information und Anmeldung: Severine Rein, Tel. 07071/9707-82, E-Mail: severine.rein@hwk-reutlingen.de.

Das gesamte Kursangebot der Bildungsakademien finden Sie unter www.hwk-reutlingen.de/weiterbildung

Am Anfang waren Himmel und Erde. Den ganzen Rest haben wir gemacht.

DAS HANDWERK

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen, Telefon 07121/2412-0, Telefax 07121/2412-400

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert

Redaktion: Alfred Bouß, Udo Steinort



Nah dran

Kammerspitze besucht Betriebe im Landkreis Sigmaringen

Im Sudhaus der Adler-Brauerei: Präsident Joachim Möhrle, Braumeister Josef Bischofberger, Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert und Geschäftsführer Karl Griener (von links nach rechts), dahinter Kreishandwerksmeister Sigmund Bauknecht und Vorstand Hermann Pfaff.

Präsident Joachim Möhrle und Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert besuchten kürzlich vier Betriebe im Landkreis Sigmaringen. Sie wurden begleitet von Kreishandwerksmeister Sigmund Bauknecht, Vorstandsmitglied Hermann Pfaff und Karl Griener, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Sigmaringen.

Kein Feld für Billigheimer

Gesund und schön? Beim Thema Schuhe ging dies bislang nur selten zusammen. Doch die Zeiten ändern sich. Funktionalität und modischer Look schließen sich nicht mehr aus. Und immer mehr Kunden entdecken den Wohlfühlfaktor. „Bequeme Schuhe werden heute von jeder Altersgruppe nachgefragt“, beobachtet Arno Barth, Orthopädienschuhmachermeister aus Gammertingen. Die meisten Kunden plagen allerdings andere Sorgen. Sie kommen als Patienten und



Weniger Bürokratie, mehr Zeit für Kunden wünscht sich Orthopädienschuhmachermeister **Arno Barth**.



Bei **Horst Fularczyk** entstehen Modelle und Formen für künftige Fahrzeuggenerationen.



100 Prozent Handarbeit: Bogenbauer **Roland Penzel** erklärt, was einen guten Bogen ausmacht.

Fotos: Bouß

benötigen, etwa als Diabetiker oder nach einem Arbeitsunfall, eine passgenaue orthopädische Versorgung, sagt Barth. Dabei kommt auch moderne Technik zum Einsatz. Per 2-D-Scanner wird der Fuß in einzelnen Bewegungsabläufen vermessen und die optimale Druck- und Kraftverteilung ermittelt. Bei der Fertigung von Einlagen und Schuhen ist vor allem Handarbeit gefragt. Nicht unbedingt ein Feld für Billigkonkurrenz. Standardisierung sei in seinem Beruf nur in beschränktem Umfang möglich, glaubt Barth. Die Krankenkassen sehen dies mitunter anders. Sie versuchen, die teure Maßversorgung zugunsten günstigerer Konfektionsware zurückzudrängen.

Orthopädienschuhmacher arbeiten unter strengen gesetzlichen Auflagen. Sämtliche Arbeitsschritte müssen dokumentiert werden. Der Aufwand für Zertifizierung und Qualitätsmanagement sei hoch, zahle sich aber im Schadensfall aus. Barth wünscht sich dennoch etwas weniger Bürokratie: „Wir sollten mehr Zeit für die Kunden haben.“

Lokale Bierspezialitäten

Mittelständische Brauer haben es schwer. Die Branche wird durch wenige Großkonzerne und bundesweit bekannte Marken geprägt. Im ländlichen Raum kommt noch ein anderer Faktor hinzu: Das klassische Wirtshaus verschwindet – und damit der traditionelle Absatzmarkt. „Ohne Hotel geht nichts mehr“, erklärt Anton Bischofberger, Geschäftsführer des Brauereigasthofs Adler in Hundersingen. Der Braumeister hat das Unternehmen neu ausgerichtet: Der Gasthof wurde 1992 komplett modernisiert. Adler-Biere gibt es inzwischen nur noch in eigenen Betrieben und in Sportheimen. Private Kunden beliefert der hauseigene Lieferservice.

Beinahe zwangsläufig ist Bischofberger in den vergangenen Jahren zum Energieexperten geworden. Der Betrieb ist mit Fotovoltaikanlage und Wärmespeicher ausgestattet. Wenn erforderlich, liefert ein Blockheizkraftwerk zusätzliche Energie. Alle Kühlanlagen sind an die Wärmerückgewinnung angeschlossen. So konnten die laufenden Kosten deutlich gesenkt werden. Energieeffizienz sei eines der Zukunftsthemen des Handwerks, sagt Bischofberger. Er will mittelfristig seinen Energiebedarf vollständig aus eigenen Anlagen decken.

Alle drei Wochen ist Brautag. Um 3.30 Uhr in der Frühe geht es los. Mittags um 12 Uhr ist die Arbeit erledigt. Das Sortiment umfasst mit Spezial, Pils und dem naturtrüben Zwickelbier drei Spezialitäten. Über die Qualität wachen zwei Braumeister: Sohn Andreas Bischofberger hat seine Meisterprüfung 1999 in Gräfelting abgelegt.

www.adlerbrauerei.com

Hightech aus Ostrach

Horst Fularczyk brachte 25 Jahre Berufs- und Branchenerfahrung im Modellbau mit, als er sich 1998 selbstständig machte. Sein Startkapital: viel Knowhow

und gewachsene Beziehungen zu potenziellen Kunden, vorwiegend aus der Automobilindustrie und dem Maschinenbau. Heute beschäftigt die HFM Formenbau GmbH in Ostrach-Kalkreute 42 Mitarbeiter und bildet zwei Lehrlinge aus. In wenigen Wochen kann eine neue Fertigungshalle eingeweiht werden. Das Investitionsvolumen beträgt rund 2,5 Millionen Euro. Das Unternehmen deckt ein breites Leistungsspektrum von ersten Modellvarianten bis hin zum kompletten Prototypen ab. Gefertigt wird auf modernen Hochleistungs-CNC-Maschinen. In der Konstruktionsabteilung entstehen CAD-Modelle, die Qualität der Werkzeuge und Modelle wird mittels CAQ-Messtechnik kontrolliert und dokumentiert. Was in Ostrach entsteht, findet sich später in den Serienfahrzeugen von Audi, BMW und VW wieder, als einzelnes Element der Karosserie oder des Interieurs. Der Kostendruck in der Branche sei extrem hoch. Die Anforderungen an Qualität, Flexibilität und Zuverlässigkeit ebenfalls. „Wir stehen in einem knallharten Wettbewerb“, erklärt Fularczyk.

90 Prozent der Planungsunterlagen werden heute digital empfangen und verschickt. Das ist mit der im ländlichen Raum üblichen Infrastruktur nicht zu machen. Fularczyk freut sich, dass dieser Engpass bald behoben sein wird. Ostrach erhält ein Glasfaserkabel, HFM eine direkte Anbindung. www.hfm-modellbau.de

Der gute Ton

Seit rund 100 Jahren steht der Name Penzel für hochwertige Bögen für Streichinstrumente. Das Angebot reicht vom einfachen Schülerbogen bis hin zum Meistermodell. Was die Auswahl des Bogens betrifft, unterscheiden sich Streicher nicht von anderen Handwerkern. „Wenn die Ansprüche steigen, müssen die Werkzeuge optimiert werden“, erklärt Firmenchef Roland Penzel.

Rund 70 cm lang und etwas mehr als 60 Gramm schwer ist ein Künstlerbogen. Sämtliche Modelle sind für Violine, Viola und Cello erhältlich. Pro Jahr entstehen in dem Familienbetrieb rund 200 Bögen – ausschließlich in Handarbeit. Die Bogenstange wird aus Fernambuc gefertigt. Das seltene Tropenholz sei hinsichtlich Festigkeit, Gewicht und Farbe ohne Alternativen, schwärmt Meister Penzel. Das Problem: Die brasilianische Regierung hat die Ausfuhr mittlerweile verboten. Penzel und andere Bogenmacher engagieren sich deshalb in einem Aufforstungsprogramm. Das Lager sei noch ordentlich gefüllt: „Wenn der Junior übernimmt, könnte es knapp werden.“

Penzel-Bögen können direkt beim Hersteller erworben werden. Der internationale Vertrieb läuft über Großhändler, die auch für die Präsenz auf Musikmessen in Frankfurt, Cremona und Shanghai sorgen. Seit einigen Jahren betreibt die Firma einen Online-Shop. Penzel erwartet trotzdem, dass der Verkauf auch in Zukunft hauptsächlich offline stattfinden wird. Denn Spielgefühl, Gewichtsverteilung und vieles mehr müssen einfach zum Musiker passen. „Man muss den Bogen spielen.“ www.penzel.eu

Diesel mit Rußfilter nachrüsten

Förderung bis 2013 verlängert

Das Bundesumweltministerium hat das Förderprogramm zur Nachrüstung älterer Dieselfahrzeuge mit Rußpartikelfiltern vorzeitig bis zum 31. Dezember 2013 verlängert. Allerdings müssen sich Antragsteller, die ihren PKW oder Transporter noch in diesem Jahr nachrüsten, etwas gedulden, bis der Zuschuss gutgeschrieben wird. Auszahlungen erfolgen nämlich erst wieder im neuen Haushaltsjahr.

Gefördert werden Nachrüstungen von Diesel-PKW, die erstmals vor dem 1. Januar 2007 zugelassen wurden, sowie leichten Nutzfahrzeugen bis zu 3,5 Tonnen mit Erstzulassung vor dem 17. Dezember 2007. Für Nachrüstungen, die bis einschließlich 31. Dezember 2012 durchgeführt werden, beträgt der Zuschuss unverändert 330 Euro. Anträge müssen bis zum 15. Februar 2013 beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle gestellt werden. Ab dem 1. Januar 2013 beträgt die Förderung 260 Euro. Die Antragsfrist läuft bis zum 15. Februar 2014. Die Zuschüsse werden in der Reihenfolge der Anträge vergeben. www.hwk-reutlingen.de/russpartikelfilter.html

Darlehensvolumen deutlich erhöht

Halbjahresbilanz der L-Bank

523 Unternehmen aller Branchen aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen förderte die L-Bank im ersten Halbjahr 2012 mit mehr als 133 Millionen Euro. Das ausgezahlte Darlehensvolumen liegt damit rund 43 Prozent höher als im Vorjahr. Insgesamt wurden so Investitionen in Höhe über 173 Millionen Euro angeregt. Mehr als 700 neue Arbeitsplätze werden dadurch geschaffen.

Unter den geförderten Unternehmen sind 157 Existenzgründer. Sie erhielten Darlehen über rund 25 Millionen Euro. An 366 etablierte mittelständische Unternehmen wurden Fördermittel in Höhe von rund 109 Millionen Euro ausbezahlt.

Die Finanzierungsangebote der L-Bank richten sich an Existenzgründer, Übernehmer und etablierte Unternehmen. Gemeinsam mit den Wirtschaftskammern bietet die L-Bank in den Räumen der Kammer Finanzierungs-sprechere an. Die Fachleute der Bank beraten hier zu allen Fragen der Finanzierung.

Termine und Anmeldungen bei Gerda Hagl unter Tel. 07121/2412-141

Baukultur Schwäbische Alb

Regionale Identität

Die Architektenkammer, das Regierungspräsidium Tübingen und das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur wollen mit einem Auszeichnungsverfahren das Bewusstsein für die Baukultur im Alltag schärfen und Bauten, die für eine gelungene Verbindung regionaler Identität und zeitgemäßer Architektur auf der Schwäbischen Alb stehen, einem breiten Publikum zugänglich machen. Denn die Baukultur einer Gesellschaft erschöpft sich nicht in spektakulären Großbauten, sondern erweist sich gerade bei der Gestaltung von Bauten für das tägliche Leben. Ziel des Verfahrens „Baukultur Schwäbische Alb“ ist es, Architekten und die Bauherrschaft für ihr Engagement auszuzeichnen.

Weitere Informationen auf der Homepage des Regierungspräsidiums Tübingen unter www.rp-tuebingen.de

Zehn neue Auszubildende beim BeckaBeck

Keinen Auszubildenden für das Bäckerhandwerk gefunden

Pünktlich zum Start des neuen Ausbildungsjahres konnte Heinrich Beck seine neuen Auszubildenden in der Firmenzentrale in Römerstein begrüßen. Ausgebildet werden vier Bäckereifachverkäuferinnen, zwei Bürokauffrauen und drei Konditorinnen. Darüber hinaus wurde eine Stelle für den BA-Studiengang BWL Handwerk besetzt. Ein Auszubildender für das Bäckerhandwerk konnte nicht gefunden werden, da zum einen das Interesse für diesen Beruf in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist und zum anderen keine qualifizierten Bewerber gefunden wurden. Nach der Begrüßung erhielten die Auszubildenden erste Informatio-

nen über das Traditionsunternehmen BeckaBeck, es folgte eine Betriebsbesichtigung. Danach konnte jeder der Auszubildenden seine persönlichen Wünsche und Ziele für die kommenden drei Ausbildungsjahre vortragen. Außerdem wurde ein Film über die Geschichte des „Albdinkels“ vorgeführt, für den sich Heinrich Beck nun schon seit über 20 Jahren einsetzt. Im Anschluss daran besichtigten Anita Beck und der Ausbildungsverantwortliche Jochen Eggert mit den neuen Auszubildenden die beiden BeckaBeck-Filialen in Münsingen. Ein kleiner Imbiss rundete den ersten Azubitag ab.



Im Schatten der Brezel: Heiner Beck (links), Anita Beck (Fünfte von links) und Jochen Eggert (Dritter von rechts) sowie die neuen Auszubildenden vom BeckaBeck. Foto: Beck

Individuelle Lebensräume

Elf Raumausstatter haben ihre Meisterprüfung abgelegt

Elf Nachwuchskräfte im Raumaustatter-Handwerk haben ihre Prüfungen vor dem Meisterprüfungsausschuss der Handwerkskammer Reutlingen erfolgreich abgelegt. Die vier Frauen und sieben Männer hatten zuvor einen zehmonatigen Lehrgang an der Meisterschule Bad Saulgau besucht. Schulleiter Egbert Härtl und Wolfram Berns, Vorsitzender des Prüfungsausschusses, lobten anlässlich der Zeugnisausgabe das hohe Leistungsniveau und das Engagement der diesjährigen Meisterklasse. Dies gelte umso mehr, da Raumausstatter seit 2004 keinen Meisterbrief mehr benötigen, um einen eigenen Betrieb zu führen. „Mit dem erfolgreichen Abschluss verfügen Sie über

ideale Voraussetzungen für ihre berufliche Entwicklung“, hob Kreishandwerksmeister Sigmund Bauknecht in seinem Grußwort hervor.

Anspruchsvolle Aufgaben

Die Prüfung bestand aus mehreren Teilen. Neben den fachtheoretischen Kenntnissen in Gestaltung, Fertigungs- und Montagetechniken mussten die Jungmeisterinnen und Jungmeister ihr kaufmännisches und betriebswirtschaftliches Wissen unter Beweis stellen.

Die praktischen Fähigkeiten im Umgang mit Farben, Formen und Materialien wurden im Rahmen eines Meisterprüfungsprojekts geprüft. Diese Prüfungsform orientiert sich an typischen Kundenaufträgen und schließt die Planung und kalkulatorische Nachbereitung mit ein. Die Aufgabenstellung war vielseitig: Jeder Prüfling gestaltete Decke und Wände einer Koje, arbeitete mit verschiedenen Bodenbelägen und führte ein selbst entworfenes Polstermöbel aus. Die Arbeiten von Stephanie Jung, Christian Schwarz und Jennifer Obermeyer wurden von der Firma Prestigious Textiles ausgezeichnet. Der Preis der Gewerblichen Schule ging an Kilian Liebold.

- Erfolgreiche Absolventen**
- Stephanie Jung aus Wißmannsdorf
 - Manuel Wolf aus Veringenstadt
 - Matthias Hecker aus Gaggenau
 - Steffen Herrmann aus Irdorf
 - Michael Weitlauer aus Bockhorn-Grünbach
 - Nadja Kermann aus Ederheim
 - Jennifer Obermeyer aus Tettang
 - Christian Schwarz aus Weingarten
 - Kilian Liebold aus Argenbühl
 - Steffen Hund aus Ostrach
 - Mareike Fink aus Reisbach



Auch Biker schätzen ein behagliches Heim: Kilian Liebold setzte in seiner Arbeit das Logo und die Farbwelt eines Motorradherstellers ein. Foto: Gewerbliche Schule Bad Saulgau

Mit Leib und Seele

Orthopädienschuhmachermeister Horst Diether arbeitet seit 55 Jahren beim Schuhhaus Schneider



Seit mehr als einem halben Jahrhundert im Dienst: Horst Diether (Mitte) nahm die Glückwünsche von Kammerchef Dr. Joachim Eisert und Geschäftsführer Gerhard Schneider entgegen. Foto: Handwerkskammer

Orthopädienschuhmachermeister Horst Diether konnte dieser Tage ein besonderes Jubiläum feiern. Er ist seit 55 Jahren in der Firma Schuh Schneider in Reutlingen tätig. Am 2. September 1957 trat Diether als Schuhmachermeister in das Unternehmen ein, im Juli 1959 legte er die Meisterprüfung zum Orthopädienschuhmachermeister ab.

Für diese außergewöhnliche Treue gibt es einen einfachen Grund. „Wenn

ich mich zwingen müsste, wäre ich nicht mehr hier“, meinte der 75-jährige Mössinger im Rahmen einer Feierstunde. Diether ist mit Leib und Seele Orthopädienschuhmacher – und das nach wie vor in Vollzeit. Dass es ein solches Arbeitsjubiläum zu feiern gebe, habe vermutlich auch ein wenig mit dem Betrieb zu tun, merkte Seniorchef Gerhard Schneider an. Er schätzt das Wissen und die Erfahrung seines Werkstattleiters. „Der gute Ruf färbt auf das ganze Haus

ab.“ Zwar sei der Handel in den vergangenen Jahren wichtiger geworden, so Schneider, das Handwerk bleibe aber die unverzichtbare Basis des 1864 gegründeten Traditionsunternehmens.

Gefragter Experte

Diether ist Experte auf dem Gebiet der schuhtechnischen Versorgung von Diabetespatienten. In Zusammenarbeit mit dem Klinikum Reutlingen entwickelte er das so genannte Reutlinger Modell. Der Interimsschuh ermöglicht Patienten mit offenen Wunden an Füßen und Beinen, mobil zu bleiben und begünstigt zugleich die Wundheilung. Das Modell hat sich zu einem anerkannten Standard entwickelt. Diether hält regelmäßig Vorträge. Mediziner schätzen seinen Rat. Das Thema Diabetes stand auch bei einem Projekt in Westafrika im Mittelpunkt. Diether engagierte sich für den Aufbau eines Krankenhauses in Gambia. Darüber hinaus kümmerte er sich viele Jahre im Prüfungsausschuss der Orthopädienschuhmacher um die Ausbildung des Handwerksnachwuchses.

Die 55 sei ja eigentlich keine Jubiläumszahl, gab Diether bescheiden zu bedenken. Geschäftsführung, Kolleginnen und Kollegen ließen diesen Einwand freilich nicht gelten und stießen auf Diethers Wohl an.

Dr. Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, reihte sich in die Gratulantencharade ein und überreichte dem Arbeitsjubilare eine Ehrenurkunde und einen Zinn-teller.

Ein eingespieltes Team

25 Jahre Gaby's Frisuren Comfort in Reutlingen



Gaby Dohm und ihr Team. Foto: privat

Friseurmeisterin Gaby Dohm aus Reutlingen führt den anhaltenden Erfolg ihres Geschäfts stets auch auf ihr engagiertes Team, das mittlerweile aus sieben Mitarbeiterinnen besteht, zurück. Seit 25 Jahren geben die Chefin von „Gaby's Frisuren Comfort“ und ihre Fachkräfte alles, um ihre Kundschaft rundum zufrieden zu stellen – Damen, Herren, Jugendliche und Kinder, darunter

auch viele langjährige und zufriedene Stammkunden.

Motiviert und serviceorientiert

Nach den Anfängen 1987 mit einem kleinen Geschäft konnte schon 1993 wegen des Erfolges in den großen Salon in der Lederstraße 116 in Reutlingen umgezogen werden. Auf neun Bedien-

plätzen genießen die Kunden seitdem den umfassenden Service. Besonders wichtig sind Gaby Dohm präzise Terminvergaben, ein freundlicher Umgangston, spürbare Harmonie, Kollegialität und zufriedene Mitarbeiterinnen. „Nur Mitarbeiter, die sich wirklich wohl fühlen, denen es gut geht, die Spaß an der Arbeit haben und dies vermitteln, bringen auch Spitzenleistungen“, erklärt die Meisterin ihres Fachs.

Weiterbildung ist Pflicht

Das Thema Ausbildung ist von großer Bedeutung. Fast alle Kräfte haben ihr Handwerk ursprünglich bei ihr gelernt. Darüber hinaus ist Gaby Dohm seit 26 Jahren Mitglied der Prüfungskommission im Kammerbezirk.

Der Salon hat sich eine treue Stammkundschaft aufgebaut und ist auch für neue Kunden eine attraktive Adresse. Laufende Fortbildungen und Schulungen garantieren, dass das Team bei Frisuren, Schnitten und Produkten auf dem Laufenden ist und aktuelle Trends umsetzen kann. Aber immer steht der Kunde im Mittelpunkt und wird typgerecht beraten.

Frisuren für jeden Anlass

25 Jahre Salon Ingrid

Saubere und korrekte Arbeit in einem freundlichen Umfeld: Das ist für Ingrid Hechler vom „Salon Ingrid“ in Tübingen, Kreuzstraße 44, die Basis ihres täglichen Schaffens. Sie bietet ihrer Kundschaft – Damen und Herren – Frisuren für jeden Anlass. Und dies seit nunmehr 25 Jahren. Dieses Jahr ist somit ein ganz besonderes Jubiläumsjahr. Ingrid Hechler beschäftigt zwei Mitarbeiter. In ihrem Geschäft wurden insgesamt vier Azubis ausgebildet. Ein wichtiges Ereignis in der Betriebsgeschichte war die komplette Sanierung und Neueinrichtung des Salons im Jahr 1995.



Ingrid Hechler in ihrem Salon. Foto: privat

Wichtige Stütze für die Angehörigen

25 Jahre Abschied-Bestattungen

Ruth Hafa gründete im Jahr 1987 in der Hauptstraße 85/1 in Schörzingen ihr Bestattungsunternehmen. Seit 25 Jahren führt sie inzwischen das Geschäft, nur mit einem Aushilfsmitarbeiter. Der persönliche, sensible Umgang mit den Angehörigen ist sehr wichtig für sie. Zu ihren Aufgaben gehört die Organisation der Bestattung. Mit an erster Stelle steht das Beratungsgespräch mit den Hinterbliebenen. Zu ihren Pflichten gehört das Abholen und Einbetten des Verstorbenen. „Entscheidend ist ein würdevoller und achtsamer Umgang mit den Verstorbenen“, so ihre Maxime. Zudem klärt sie alle Formalitäten im Todesfall. Bei Urnenbeisetzungen hält sie auf Wunsch auch eine persönliche Rede über den Verstorbenen. Ruth Hafa ist Tag und Nacht erreichbar.



Ruth Hafa. Foto: privat

Gute Geschäfte mit „Youngtimern“

25 Jahre Autohaus Koch

Seit 25 Jahren besteht das Autohaus Koch in Hohentengen bei Bad Saulgau. Firmengründer Karl Koch, Kfz-Mechaniker-Meister, versteht sein Handwerk als „Weiterführung einer Familientradition“ – sein Großvater und Vater waren in der Branche tätig und sein Bruder hat ebenfalls eine Autowerkstatt. Derzeit beschäftigt Koch einen Teilzeit-Angestellten. Die Werkstatt übernimmt Reparaturen aller Art, Wartung, Inspektion, TÜV-Abnahmen für alle Fahrzeugmarken. „Wir haben eine langjährige Stammkundschaft“, erklärt Koch. Seit einem Jahr hat er einen neuen Geschäftszweig entdeckt: die „Youngtimer“, also Autos, die über 30 Jahre alt sind, aber noch nicht zu den Oldtimern zählen. Die Werkstatt bringt Käfer oder Opel Kadett wieder in Schuss. „Wir verkaufen in aller Herren Länder bis nach Australien“. Der neue Geschäftszweig beschere der Firma bereits etwa 25 Prozent Umsatzanteil. Die weitere positive Entwicklung vorausgesetzt, will Koch in diesem Jahr einen neuen Mitarbeiter einstellen. www.Kfz-Betrieb-koch.de

Gewissenhaft bei Groß- und Kleinaufträgen

50 Jahre Glaser Fliesen und Natursteine in Baiersbronn

Ob Küchenarbeitsplatten aus Granit oder Natursteinböden für den exklusiven Wellnessstempel – die Firma Glaser in Baiersbronn, die ihr 50-jähriges Bestehen feierte, bietet ein breites Spektrum an Fliesenlege- und Natursteinarbeiten.

Jürgen Glaser, der den Handwerksbetrieb 1986 von seinem Vater Arthur Glaser übernahm, beschäftigt inzwischen sechs Mitarbeiter, darunter zwei Auszubildende – insgesamt hat der Fliesenlegermeister bislang fünf Auszubildende

zur Gesellenreife geführt. Kunden kommen vor allem aus dem Bereich Gastronomie, auch die Traube in Tonbach zählt dazu. Für das Fünfsternhotel hat der Handwerksbetrieb die kompletten Naturstein- und Fliesenarbeiten erledigt.

Für Jürgen Glaser ist es wichtig, alle Kunden – auch solche mit Kleinaufträgen – gewissenhaft, sauber und pünktlich zu bedienen.

Im Jahr 2000 ist der Handwerksbetrieb in ein neu gebautes Wohn- und

Geschäftsraum umgezogen, wo seither 150 Quadratmeter Ausstellungsfläche, Lager und Büro unter einem Dach zur Verfügung stehen. Die Firma bietet ein breites Sortiment an Fliesen und Natursteinen aller namhaften Hersteller zum Verkauf.

Kai Glaser, der Sohn des Firmeninhabers, hat inzwischen seine Meisterprüfung im Fliesenlegerhandwerk abgeschlossen und wird demnächst im Familienbetrieb in verantwortlicher Position mitarbeiten.